

EDITORIAL

Liebe Leser*innen,

für die 78. Ausgabe der *FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur* konnten wir die Gastherausgeberinnen Alma-Elisa Kittner und Véronique Sina gewinnen. Unter dem Titel *Jewish Visual Culture. Bilder des Jüdischen in Kunst und Medien* versammelt das von ihnen verantwortete Heft sechs Beiträge, die kulturelle und historische Konstruktionen sowie diskursive Re-Produktionen künstlerisch-medialer Bilder *des Jüdischen* analysieren. Die Aufsätze konturieren damit das noch relativ junge Forschungsfeld der *Jewish Visual Culture Studies*. Indem dieser Ansatz kunst-, kultur- und medienwissenschaftliche Perspektiven mit repräsentations- und diskriminierungskritischen Ansätzen der Postcolonial, Gender und Queer Studies verbindet, entspricht er dem kritisch kulturwissenschaftlichen Anliegen von *FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur*. Weiterhin knüpft das Heft an das Bestreben unserer Zeitschrift an, marginalisierte Künstler*innen und Kulturen sichtbar zu machen und diskriminierenden Ausschlüssen strikt entgegenzutreten. Selbstkritisch müssen wir aber auch eingestehen, dass jüdische Künstler*innen, Jüdischsein und Antisemitismuskritik in unserer Zeitschrift bislang ebenfalls nur marginal vorkamen, obwohl feministische Forschungen immer wieder deutlich gemacht haben, dass antisemitische Repräsentationen stets auch vergeschlechtlicht sind und Jüdinnen*Juden immer auch intersektionalen Diskriminierungen ausgesetzt waren und sind. In Zeiten, in denen verschiedene Institutionen und Initiativen (z. B. der Bundesverband RIAS e. V.) einen starken Anstieg antisemitischer Vorfälle vermelden, ist die Etablierung eines eigenständigen und zugleich transdisziplinär ausgerichteten Forschungsfeldes zu jüdischer visueller Kultur unbedingt zu unterstützen!

Die Aufsätze des vorliegenden Heftes tragen wesentlich dazu bei, das Wissen über antisemitische Stereotype und Zuschreibungen, aber vor allem auch über deren Durchkreuzungen und Umarbeitungen sowie generell über jüdische (Selbst-)Repräsentationen maßgeblich zu erweitern. In den Blick gerät dabei aber auch ein Begehren in der Bundesrepublik, sich erinnerungspolitisch zu entlasten. Theoretisch verhandelt wird die Frage, was die Kategorie *des Jüdischen* für die Kunst- und Mediengeschichte und andere Disziplinen, die mit dem Visuellen befasst sind, bieten könnte. Die analysierten Fallbeispiele sind vielfältig: Sie reichen

von Beispielen aus der Moderne (Malerei und Tanz) über künstlerische Darbietungen aus den 1960er- und 70er-Jahren (Gesang) bis zur aktuellen Popkultur. Die Künstlerin Sarah Lightman bereichert das Heft mit einer Edition, die eine humorvolle Umgestaltung weiblicher jüdischer Stereotype vornimmt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den beiden Herausgeberinnen und allen Autorinnen für ihre Beiträge und die gelungene Zusammenarbeit. Ein ebenso herzlicher Dank gilt der Künstlerin Sarah Lightman für die Edition und die Bereitstellung des Cover-Motivs. Fabian Brunke von Zwo.Acht danken wir herzlichst für die Gestaltung des Bandes.

Die vorliegende Ausgabe 78 der *FKW* basiert auf dem interdisziplinären Workshop *Jewish Visual Culture. Bilder des Jüdischen in Kunst und Medien*, der am 12./13. Juni 2025 im Jüdischen Museum Frankfurt unter der Leitung von Dr. Véronique Sina stattfand. Die Publikation ist wie der Workshop Teil des DFG-geförderten Forschungsprojekts von Dr. Véronique Sina: *Queering Jewishness – Jewish Queerness. Diskursive Inszenierungen von Geschlecht und jüdischer Differenz in (audio-)visuellen Medien* (Projektnummer: 470414836) am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt.

Das folgende Heft *FKW* Nr. 79 *Leaking Relations: Watery Worlds and Migrations in the Arts* möchte Perspektiven und Herausforderungen relationaler Ökologien im Spannungsfeld von Kunst und Migration zur Diskussion stellen. Die Ausgabe wird von Lena Bader, Birgit Hopfener und Mona Schieren in Zusammenarbeit mit der AG Kunstproduktion und Kunsttheorie im Zeichen globaler Migration (Ulmer Verein e. V.) herausgegeben; sie erscheint im Frühjahr 2027.

Wir wünschen eine informative und aufschlussreiche Lektüre!

Die FKW-Redaktion